

i.A.22.14.7.3. - CB/RAC

Berne, le 8 novembre 1993

CONFIDENTIELInformations hebdomadaires normales 45/93Index:Page:

1) MTCR-Konsultationen von Botschafter Jeker	2
2) Comité mixte AELE-Slovénie (Vaduz, les 2 et 3 novembre 1993)	3
3) Staatsbesuch der Königin der Niederlande in der Schweiz	4
4) 93e Session ministérielle du Conseil de l'Europe (CdE)	6



1) MTCR-Konsultationen von Botschafter Jeker

Im Hinblick auf die bevorstehende Plenartagung des internationalen Raketentechnologiekontrollregimes (MTCR), die vom 30.11. - 2.12. unter schweizerischem Vorsitz in Interlaken stattfinden wird, hat Botschafter Jeker (jek) mit einer Reihe wichtiger Mitgliedstaaten (GB, NL, D, J, USA, CDN) Konsultationen geführt, die die künftige Ausgestaltung des Regimes zum Gegenstand hatten. Im wesentlichen stehen drei Optionen zur Diskussion: 1) Aufrechterhaltung des MTCR als Exportkontrollregime einer eng begrenzten Anzahl von Lieferländern (heute: OECD-Staaten mit Ausnahme der Türkei sowie Argentinien und Ungarn als Beitrittskandidaten), 2) Erweiterung der Mitgliedschaft auf andere wichtige Lieferländer (v.a. Russland und China), wobei man sich zukünftig vermehrt mit heiklen Nicht-Mitgliedstaaten (Nordkorea, Iran) befassen würde, 3) Ausarbeitung eines internationalen Raketenübereinkommens, ähnlich wie der Atomsperrvertrag. Alle konsultierten Staaten sprachen sich für Option 2 aus, wobei insbesondere die Niederlande und Kanada langfristig für die Option 3 plädieren.

jek liess sich von seinen Gesprächspartnern auch über die neuesten Entwicklungen im Bereich des Koordinationskomitees für multilaterale Exportkontrollen (Cocom) informieren. Dieses soll angesichts der politischen Veränderungen in Osteuropa und der ehemaligen Sowjetunion abgeschafft werden. An dessen Stelle soll eine neue Organisation treten, welche die Exportkontrolle von Waffen sowie von "dual use"-Gütern zur Herstellung solcher Waffen koordinieren soll. Zielländer der neuen Kontrollen wären voraussichtlich einige wenige Länder, die durch die Entwicklung von Massenvernichtungswaffen eine massive militärische Bedrohung für gewisse Regimen darstellen. Es ist vorgesehen, dass auch Russland und China sowie die neutralen Staaten an dieser neuen Organisation teilnehmen können.

In New York führte jek Gespräche mit den Präsidenten des UNO-Sanktionskomitees für Irak und Jugoslawien, Botschafter Keating von Neuseeland bzw. Botschafter Sardenberg aus Brasilien, dem Vorsitzenden des UNO-Sicherheitsrates. Gegenstand der Gespräche war die Lage in den beiden Ländern, die Aussichten auf eine Aenderung der Sanktionspolitik sowie bestimmte die Schweiz interessierende Fragen bezüglich der Auslegung der entsprechenden UNO-Resolutionen (z.B. Busverkehr mit Jugoslawien).

In Tokyo unterhielt sich jek schliesslich mit Vertretern der japanischen Administration auch über spezifische Probleme der Exportförderung sowie der Europäischen Energiecharta.

2) Comité mixte AELE-Slovénie (Vaduz, les 2 et 3 novembre 1993)

Le **Comité mixte de la Déclaration de coopération économique AELE-Slovénie** s'est réuni pour la seconde fois à Vaduz les 2 et 3 novembre, sous la présidence du Ministre de l'économie du Liechtenstein Michael Ritter. La délégation slovène était conduite par le Ministre des affaires étrangères Lojze Peterle lequel sera l'hôte du Conseiller fédéral Flavio Cotti, le 9 novembre prochain. La délégation suisse avait à sa tête l'Ambassadeur Silvio Arioli.

Le **principal résultat** de cette rencontre a été le suivant: le sous-Comité mixte créé à l'occasion de la première réunion du Comité en novembre 1992 se réunira, au plus tard en janvier 1994, afin d'**entamer des négociations sur un accord de libre-échange entre les pays de l'AELE et la Slovénie**. Le Comité a convenu que son approche dans cette négociation serait cohérente et parallèle à celle de la CE. Or, cette dernière a décidé d'avoir des premiers pourparlers exploratoires avec la Slovénie les 7 et 8 décembre prochain en prévision de la conclusion d'un accord européen d'association. Dans une lettre au Secrétaire général de l'AELE datée du 29 octobre dernier, la Commission de la CE a exprimé son souhait que les pays de l'AELE s'engagent à leur tour dans une négociation avec la Slovénie du type de celle prévue par les Douze.

Ce résultat obtenu à Vaduz n'a pas été sans mal. La **Suède** et la **Finlande** ont en effet exprimé de **fortes réticences** avant de se rallier à l'avis de la majorité des membres de l'AELE. A l'évidence, ces deux pays n'entendaient pas ouvrir un nouveau dossier de négociation dans les circonstances du moment (référence à leur négociation d'adhésion avec la Communauté). Ils devaient finalement accepter l'ouverture de pourparlers avec la Slovénie tout en insistant sur le parallélisme avec la Communauté.

Cette réunion a également permis, d'une part, de se convaincre de la **bonne marche des réformes en cours en Slovénie et des résultats économiques probants de ce pays** (la Slovénie est de loin le pays le mieux placé en termes de performances économiques parmi les pays d'Europe centrale et orientale) et, d'autre part, de **faire le point sur l'état et les perspectives de la coopération économique entre l'AELE et la Slovénie**. En plus des sujets de coopération déjà traités (achats publics, obstacles techniques aux échanges, règles d'origine, questions douanières, propriété intellectuelle), le Comité a prévu que des travaux se tiennent au cours des mois à venir en matière de règles de concurrence, d'aide publique, d'harmonisation en matière de législation et de petites et moyennes entreprises. Par ailleurs, le Comité a pris note de la **disponibilité de la Suisse pour accueillir deux experts slovènes**, respectivement au sein de l'Office fédéral des questions conjoncturelles et de l'Office fédéral des statistiques en vue d'un stage d'initiation.

Plus généralement, la Slovénie a appelé de ses vœux une assistance technique de la part de ses partenaires AELE afin de faciliter et d'accélérer son intégration en Europe. Une fois encore, ce pays a démontré sa volonté de prendre définitivement ses distances par rapport à son passé et d'aller résolument à la rencontre des pays européens occidentaux.

3) **Staatsbesuch der Königin der Niederlande in der Schweiz**

In Begleitung des Prinzgemahls weilte I.M. Königin Beatrix vom 3.-5. November 1993 in unserem Land auf Staatsbesuch. Am ersten Tag wurde sie gegen Mittag von Bundespräsident Adolf Ogi auf dem Zürcher Flughafen willkommen geheissen. Anschliessend reiste die Festgesellschaft, der insbesondere Bundesrat Flavio Cotti und Bundeskanzler François Couchepin angehörten, im Sonderzug nach Kehrsatz, wo die Monarchin während ihres Schweizer Aufenthaltes im Landgut Lohn residierte. Am Nachmittag wurde sie auf dem Bundesplatz mit militärischen Ehren und anschliessend in der Wandelhalle des Bundeshauses vom in corpore versammelten Bundesrat offiziell begrüsst. Nachdem die Königin mit ihrem Gefolge hierauf im Hotel Bellevue Vertreter der in der Schweiz wohnhaften holländischen Gemeinde empfangen hatte, trafen sich Bundesrat Flavio Cotti und sein Amtskollege Pieter Kooijmans zu einem kurzen Gedanken- und Meinungs austausch.

Dieser bestrich vornehmlich das Thema der europäischen Integration, was Gelegenheit gab, den Schweizer Standpunkt zu vertreten und den holländischen Gesprächspartner zum Stand der Dinge in der Gemeinschaft nach Inkrafttreten der Europäischen Union anzuhören. Bundesrat Cotti brachte seinem holländischen Kollegen den Wunsch zum Ausdruck, dass die angestrebten bilateralen Verhandlungen mit der EG auf möglichst vielen Gebieten möglichst bald beginnen können. Dabei soll zugunsten der nötigen Flexibilität auf eine apriorische Ausscheidung von Feldern, auf denen schweizerische Konzessionen zu leisten sind, verzichtet werden. MAE Kooijmans zeigte für den Schweizer Standpunkt Verständnis, hielt aber auch in seiner konstruktiven Kritik des Schweizer Abseitsstehens vom laufenden europäischen Integrationsprozess nicht zurück. Die Schweiz gehört in den Augen des holländischen Ministers zu Europa und wird, wie die Niederlande, im Umgang mit der EG ihre eigene Identität nicht verlieren. Die beiden Minister unterhielten sich in diesem Zusammenhang über den Stellenwert der Neutralität, den Bundesrat Cotti unter Verweis auf den vom Gesamtbundesrat demnächst zu verabschiedenden Bericht zur Aussenpolitik hoch veranschlagte. Die Asylantenfrage wurde beidseitig als brisantes und gesellschaftsrelevantes Problem bezeichnet. Beide Gesprächspartner beurteilten auch die Lage in Mittel- und Osteuropa weitgehend ähnlich. Die ehemaligen östlichen Satellitenstaaten sehen sich weiterhin in einer diffusen Bedrohungssituation. Dabei gesellt sich zur Beunruhigung gegenüber den alten Herrschern aus Russland ein auch die Vereinigten Staaten betreffendes Gefühl, die beiden Grossmächte teilten sich über fremde Köpfe hinweg wieder zwei Einflussphären. Dem spürbaren Zug zur NATO der Staaten Mittel- und Osteuropas steht die Politik des Westens gegenüber, jede Isolierung Russlands zu vermeiden. Schliesslich waren sich die beiden Aussenminister auch über die Bedeutung eines raschen Abschlusses

der laufenden GATT-Welthandelsrunde für die exportorientierten Volkswirtschaften ihrer Länder einig.

Der erste Tag des Besuches ihrer niederländischen Majestät in der Schweiz wurde mit dem Staatsbankett beschlossen, welches der Bundesrat zu Ehren des königlichen Gastes im Rathaus des Standes Bern offerierte.

Bei anbetrachts der fortgeschrittenen Jahreszeit schönem Wetter flog die Festgesellschaft, der schweizerischerseits vornehmlich der Bundespräsident und Bundesrat Flavio Cotti angehörten, tags darauf mit Helikoptern ins Haslital. Dort besichtigte sie in Innertkirchen die Kraftwerke Oberhasli. Im Rahmen des Besuches der Zentrale Grimsel II wurde der holländischen Monarchin zudem das Nagra-Versuchslabor gezeigt sowie das Neat-Projekt erläutert. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse konnten anlässlich eines Rundfluges im Gotthardgebiet vertieft werden. Am Abend erfolgte die Gegeneinladung der Königin und des Prinzgemahls zu einem gediegenen Empfang im Berner Casino, der mit dem Konzert eines holländischen Kammerensembles seinen Abschluss fand.

Der dritte Tag führte die Staatsgäste nach Lausanne, wo die Monarchin der ETHL einen Besuch abstattete. Ihr besonderes Interesse fand dabei das Zentrum für Plasmaphysik sowie das Laboratorium für Sonnenenergie. Anschliessend gab der Waadtländer Staatsrat zu Ehren des königlichen Gastes ein Mittagessen im Elysée, worauf Bundespräsident Adolf Ogi und Bundesrätin Ruth Dreifuss von Königin Beatrix und ihrer Gefolgschaft in Ouchy offiziellen Abschied nahmen. Zurück blieb der Eindruck eines nicht nur gut organisierten, sondern harmonisch verlaufenen Staatsbesuchs, der die Gemeinsamkeiten der beiden Länder in Europa unterstrichen hat und in dessen Verlauf die Königin ihre Gastgeber durch ihre Intelligenz, Spontanität und Herzlichkeit beeindruckte.

4) 93e Session ministérielle du Conseil de l'Europe (CdE)

La 93e Session ministérielle du CdE s'est tenue à Strasbourg, moins d'un mois après le Sommet de Vienne. Cette Session était donc naturellement placée sous le signe du suivi de Vienne et avait pour objectif principal d'assurer la mise en oeuvre des décisions de principe dégagées trois semaines plus tôt par les Chefs d'Etat.

La délégation suisse était conduite par le Secrétaire d'Etat J. Kellenberger.

Dans le domaine des minorités nationales, les Ministres ont fixé les mandats pour l'élaboration de deux instruments juridiques, assortis de très brefs délais. Ils ont chargé un comité d'experts ad hoc de rédiger, avant le 30 juin 1994, une Convention-cadre pour la protection des minorités, qui sera également ouverte à la signature d'Etats non-membres du CdE; ils ont par ailleurs chargé ce comité d'engager en parallèle la rédaction d'un Protocole additionnel à la Convention des droits de l'homme dans le domaine culturel, garantissant des droits supplémentaires, notamment pour les personnes appartenant à des minorités nationales. Ce Protocole devra être finalisé au 31 décembre 1994.

Pour donner suite à la déclaration des Chefs d'Etat à Vienne dans le domaine de la lutte contre le racisme, la xénophobie, l'antisémitisme et l'intolérance, les Ministres ont débattu du plan d'action et de la campagne européenne qui seront engagés dès l'année prochaine.

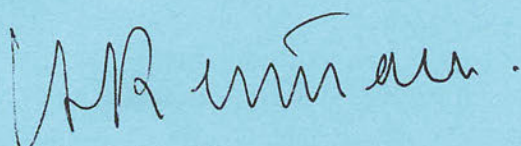
Afin de finaliser la réforme de la Convention européenne des droits de l'homme, impliquant la création d'une Cour unique (solution proposée par la Suisse) et conformément à la décision du Sommet, les Ministres ont confirmé que ces travaux devront être achevés à temps pour que le Protocole d'amendement puisse être ouvert à la signature lors de leur prochaine Session en mai 1994.

Dans leur débat politique, les Ministres ont examiné les perspectives de l'élargissement du CdE. Après les 9 nouveaux membres d'Europe centrale et orientale qui ont adhéré à l'Organisation au cours des quatre dernières années, 7 autres candidatures sont actuellement à l'examen, dont celle de la Russie. Les Ministres ont généralement souligné le besoin de satisfaire aux critères du CdE avant l'adhésion, - également dans le cas de la Russie - afin que l'élargissement de l'Organisation n'entraîne pas une érosion de ses valeurs essentielles. L'utilité de mettre en place un certain mécanisme de suivi ou "monitoring" a été discutée, afin de veiller au respect des principes du CdE également après l'adhésion. Les Ministres ont chargé leurs Délégués de poursuivre l'examen de ce point.

La délégation suisse a soutenu l'utilité d'un "monitoring" qui pourrait s'appliquer par principe à tout pays membre et non pas uniquement aux nouveaux Etats membres. Elle a souhaité un renforcement des programmes d'assistance avec les pays candidats, notamment la Russie, afin d'apporter le maximum de soutien aux réformes démocratiques. Elle s'est déclarée prête à y apporter sa contribution et a annoncé un versement volontaire de 500'000.- francs suisses à cet effet. La délégation suisse a d'autre part fait des propositions concrètes en vue de renforcer la coopération entre le CdE et la CSCE dans la dimension humaine. Enfin, elle a apporté son soutien à la réforme de la "Conférence des pouvoirs

locaux et régionaux", qui doit mettre en place deux chambres distinctes, l'une pour les autorités locales et l'autre pour les régions, afin de leur offrir un cadre de coopération tenant compte de leurs intérêts particuliers. Cette réforme devrait pouvoir entrer en vigueur dès 1994.

La prochaine Session ministérielle aura lieu à Strasbourg le 11 mai 1994.



Heinrich Reimann